



Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

Inhalt

Ausgabe 3/13, Dezember 2013

Aktivitäten der ARGE Streuobst

- Österreichisches Beschreibungshandbuch: Deskriptoren für Apfel erschienen →
- Europäische Erklärung zum geplanten EU-Saatgutrecht →

Projekte und Fachinfos

- Obstbaumpflanzaktion im Streuobstwiesengebiet „Biri“, Stoob, Burgenland →
- Naturschutzbund und dm drogerie markt retten eine Streuobstwiese im Burgenland →
- Forchtenstein, Bgld.: „Wir haben´s Eulig“ beim Schutz der Streuobstwiesen →
- Sensationelles Bio-Pressobstjahr der Ernte 2012 für die Ökoland Lieferanten →
- Neuigkeiten aus dem Naturpark Obsthügelland →
- „Recht auf Marmelade“ - Initiative für mehr Obstbäume in Wien →
- Wirtschaftlicher Nutzen der Bestäubung durch Bienen: Beispiel Erdbeeren →
- Arbeitsgemeinschaft Streuobst Baden-Württemberg gegründet →
- Streuobstinitiative Chiemgau gegründet →
- Sortenvielfalt bei Pflaumen und Zwetschgen in der Schweiz →
- Informationen über Nüsse am Web →

Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Buch „Neu Alte Obstsorten“ in 6. Auflage erschienen →
- Buch über die Kornelkirsche →
- Studie zum Volkswirtschaftlicher Nutzen der Bio-Landwirtschaft in Österreich →
- Studie „Wie weit darf Bio gehen?“ →

Termine und Veranstaltungen

- Jän.-Okt.14: Jahresprogramm Salzburger Landesverband für Obstbau →
- 09.01.14: Vortrag „Neue alte Obstsorten“, Österr. Gartenbaugesellschaft, Wien →
- 17.01.14: Start Baumwart – Zertifikatslehrgang in der Steiermark →
- 18.01.14: Landesobstbautag Kärnten, Klagenfurt →
- 25.01.14: Start Baumwart – Zertifikatslehrgang in Kärnten →
- Feb.-Sep.14: Praxiskurse der LK-Kärnten, St. Andrä/L. →
- 14.+15.02.14: Seminar „Formierung u. Schnitt der Obstgehölze“, Österr. Gartenbauges., Wien →
- 17.02.14: Konfitürenkurs, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 20.02.14: Start Baumwart II Lehrgang in Kärnten →
- 19+20.02.14: Brennereikurs 1, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 26.02.14: Brennereikurs 2, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 27.02.14: Fruchtsaftkurs, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 01.03.14: Fachtagung, Jahreshauptvers. u. Landesprämierung Salzbg. Landesverb. f. Obstbau →
- 03.03.14: Obstmostkurs, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 10.03.14: Schnittkurs kleinkronige Obstbäume, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 11.03.14: Schnittkurs großkronige Obstbäume, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 12.03.14: Sensorikkurs Destillate, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 15.03.14: Seminar „Veredelung von Obstgehölzen“, Österr. Gartenbauges., Wien →
- 22.03.14: Kurs Obstbaumschnitt für den Hausgarten, St.Lambrecht, Stmk. →
- 27.03.14: Sensorikkurs Obstwein, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 06.05.14: Praxiskurs Steinobst, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- 16.-18.05.14: Wiener Zitrustage, Orangerie Schloss Schönbrunn, Wien →
- 12.09.14: Wildobst zum Anfassen, LFZ Klosterneuburg, NÖ →
- **12.+13.09.14: Int. Streuobstfachtagung Bayern-Österreich, Prien am Chiemsee, Bayern →**

Österreichisches Beschreibungshandbuch: Deskriptoren für Apfel erschienen

(Eva Maria Gantar)

Soeben sind als Teil des „Handbuches zur Datenerfassung in der österreichischen Obstsortendatenbank“ die „Deskriptoren für die Obstart Apfel“ erschienen. Diese können in digitaler Form bei der HBLA und BA für Wein- u. Obstbau Klosterneuburg, unter der Email-Adresse sortenbeschreibung@weinobst.at, angefordert werden.

Unter Leitung der HBLA und BA für Wein- u. Obstbau in Klosterneuburg, entsteht zurzeit die Österreichische Obstsortendatenbank, die Veröffentlichung des Beschreibungshandbuches ist Teil dieser Aktivitäten.

Die Deskriptoren wurden in Abstimmung zur Obstsortendatenbank zur Darstellung der Vielfalt österreichischer Obstsorten zusammengefasst und mit Erklärungen, Abbildungen und Vergleichssorten versehen. Die beschreibenden Merkmale sind weit mehr als die nationale Sortenliste zur Erfassung allgemein bekannter Obstsorten Österreichs enthält und haben zum Ziel, unterschiedliche Beschreibungstraditionen zu vereinen und miteinander vergleichbar zu machen. Die Datenbank selbst enthält neben dieser möglichen Langbeschreibung auch die Standardbeschreibung zu jedem Sortenkreis mit all ihren Sorten, Mutanten, Selektionen und Typen und deren Abweichungen zur Leitsorte des Sortenkreises.

Nach Fertigstellung der Datenbank können Sie sich dort über die österreichische Sortenvielfalt informieren, detaillierte Sortenbeschreibungen von Sorten der Erhaltungsstandorte abrufen oder die Standardbeschreibung von Sortenkreisen und ihren Sorten nach der RL 2008/90 EG vergleichen. Detaillierte Informationen dazu finden Sie auch unter www.weinobstklosterneuburg.at im Bereich Obstbau zur Umsetzung der Richtlinie 2008/90/EG und den althergebrachten Sorten Österreichs.

Österreichische Erhalter, ob privat oder als Institution, können die Datenbank zukünftig zum Verwalten ihrer Akzessionen nutzen. Daten zu den Akzessionen (Standardbeschreibungen, Kurzbeschreibungen, Langbeschreibungen, Multicrop Passport Data, etc.) können selbstständig eingetragen, verwaltet und wenn gewünscht, auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Datenbank befindet sich zurzeit im Aufbau. Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit bei Testeintragungen oder an den Richtlinien zur Anfertigungen von Sortenbeschreibungen haben, bitten wir Sie um eine kurze Nachricht an sortenbeschreibung@weinobst.at

Sie können unter der angegebenen Adresse auch eine Nachricht hinterlassen, wenn Sie bei Fertigstellung der Datenbank informiert werden möchten oder wenn Sie Fragen und Anregungen zur Datenbank oder dem Beschreibungshandbuch haben.

Kontakt:

Mag. Eva-Maria Gantar
HBLA u. BA für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg
Tel: +4/(0)2243/37910-326
Email: sortenbeschreibung@weinobst.at

Europäische Erklärung zum geplanten EU-Saatgutrecht

Von einem Zusammenschluss verschiedener NGO's wurde im November in Wien eine Erklärung zur geplanten EU-Saat- und Pflanzgut Verordnung verabschiedet und veröffentlicht. Da der ARGE Streuobst die Unterstützung dieser Initiative im Sinne der Erhaltung und des freien Zuganges zur Obstsortenvielfalt ein besonderes Anliegen ist, veröffentlichen wir die Erklärung im Folgenden im Wortlaut.

Europäische Erklärung zum geplanten EU-Saatgutrecht

Der Anbau von Kulturpflanzen ist eine Grundlage unserer Zivilisation. Seit Tausenden von Jahren bauen Menschen Nahrungspflanzen für den Verkauf und den Verzehr an. Sie gestalten neue natürliche Lebensräume und erfreuen sich an Gärten und Parks.

Für diese bäuerlichen Rechte gibt es eine bemerkenswerte prinzipielle Unterstützung unter den Verhandlungspartnern der EU-Saatgutrechtsreform. Der Gesetzesvorschlag der EU-Kommission erkennt zwar das Recht der Gärtnerinnen und Gärtner, der Bäuerinnen und der Bauern an, Saatgut und Pflanzen zu tauschen und zu verkaufen, er macht allerdings nur schwache und unzureichend definierte – konkrete Zugeständnisse an die Bewahrung der biologischen Vielfalt, die freie Wahl und den Zugang zu entsprechendem Saat- und Pflanzgut.

Die vorgeschlagenen Regeln schützen jedoch das Recht der Menschen, Pflanzen und ihr Vermehrungsmaterial anzubauen, zu verkaufen und zu tauschen, nicht ausreichend. Die vorgeschlagenen Regeln sind angesichts der kommerziellen Interessen bei weitem zu schwach, um Einschränkungen der Pflanzenzüchtung zu verhindern. Dies bedroht die zukünftige Ernährungssicherheit und das Recht der Bauern und Bäuerinnen, der Gärtner und Gärtnerinnen und der Gemeinschaften, ihre Sorten zu pflegen und anzubauen.

Die geplante Verordnung will wesentlich weitergehend als bisher die Bedingungen für Vermarktung und den Verkauf allen pflanzlichen Vermehrungsmaterials beschränken: Saatgut, Stecklinge und Setzlinge, ja sogar Wildpflanzen. Im Namen des Verbraucherschutzes wird eingeschränkt, was Menschen anbauen und verkaufen dürfen.

Wir sind besorgt darüber, dass die Interessen der großen Konzerne, welche Eigentumsansprüche auf unser Saatgut erheben und die bäuerliche Pflanzenzüchtung unterbinden wollen, Vorrang vor den Rechten der kleinen Anbauer erhalten, und dass der Schutz des Naturerbes, die Biodiversität und die darauf beruhende Ernährungssicherheit noch weiter hintangestellt werden – und das trotz des drohenden Klimawandels. Die Zukunft unserer Nahrungsmittelversorgung ist bedroht durch schrumpfende Ressourcen, steigende Energiekosten, den rasch voranschreitenden Klimawandel, den Verlust von Lebensräumen und Biodiversität. Wir müssen die natürliche biologische Vielfalt schützen und fördern.

Wir, Vertreterinnen und Vertreter von bäuerlichen Organisationen, als GärtnerInnen, Bauern, SortenerhalterInnen, PflanzenzüchterInnen und Mitglieder der europäischen Zivilgesellschaft haben uns am 24. November 2013 in Wien getroffen. Wir sind tief besorgt über die „Verordnung über die Erzeugung von Pflanzenvermehrungsmaterial und dessen Bereitstellung auf dem Markt“ [2013/0137 (COD)], die am 6. Mai 2013 von der EU-Kommission vorgeschlagen worden ist. Ernährungs-Souveränität, Biologische Vielfalt, Ernährungssicherheit sowie die Gesundheit und die Freiheit der BürgerInnen der EU sind durch sie gefährdet.

Forderungen der Europäische Erklärung zum EU-Saatgutrecht

1. Niemand darf genötigt werden, seinen Bedarf an Saatgut oder anderem „pflanzlichen Vermehrungsmaterial“ bei kommerziellen Anbietern zu decken. Gesetzliche Vorschriften müssen auf jeden Fall die Rechte der BäuerInnen, GärtnerInnen und der lokalen Gemeinschaften berücksichtigen, ihr eigenes Saatgut und ihre Pflanzen anzubauen, auszutauschen und zu verkaufen, um in Einklang mit der internationalen Menschenrechtskonventionen und dem Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGR-FA) zu stehen.
2. Der Markt für Saatgut und Pflanzgut darf nicht am industriellen Standard ausgerichtet sein, denn dieser basiert auf technischen und rechtlichen Definitionen, denen natürliche Pflanzen nicht entsprechen können, und er berücksichtigt die Wichtigkeit der Biodiversität nicht.
3. Es darf weder eine Pflicht zur Registrierung frei vermehrbarer Sorten, noch zur Zertifizierung von Saat- und Pflanzgut geben. Biologische Vielfalt sollte Vorrang vor kommerziellen Interessen haben, denn sie ist wie Wasser ein öffentliches Gut.
4. Bei allen Regelungen, die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben, sollte die Öffentlichkeit konsultiert werden, und die Entscheidungen sollten von gewählten Repräsentanten getroffen werden. Der Schutz der Biologischen Vielfalt ist kein „technisches Detail“ im Sinne des Vertrages über die Arbeitsweise der EU.
5. Etikettierungsvorschriften müssen echte Transparenz herstellen und den Stand der Technologieentwicklung reflektieren; dazu gehören die Kenntlichmachung neuer mikrobiologischer Züchtungsmethoden ebenso wie technischer oder rechtlicher Nutzungsbeschränkungen.
6. Formelle Kontrollen von Saat- und Pflanzgut müssen weiterhin in öffentlicher Hand bleiben. Sie sollten für KleinstunternehmerInnen kostenfrei angeboten werden.

--***--

Minister Berlakovich fordert Schutz der Biodiversität und Sortenvielfalt

Anlässlich einer Anhörung zur EU-Saatgutverordnung im EU-Parlament, äußerte auch der scheidende Landwirtschaftsminister Berlakovich seine Bedenken gegen die geplante Verordnung (Meldung aus Besseres Obst Online 26.11.2013):

„Wir müssen unsere alten Sorten schützen, um die Biodiversität zu erhalten. Die geplante Verordnung wird keine bessere Qualität von Saatgut mit sich bringen. Es darf nicht durch Überbürokratisierung zu einer Mehrbelastung für die Saatgutproduzenten kommen. Das würde schlussendlich auch zu einer Verteuerung für die Konsumenten führen. Für die heimischen Produzenten und Konsumenten sind der Schutz und die Förderung der Vielfalt dieser landwirtschaftlichen Kulturpflanzen besonders wichtig. Österreich ist in vielerlei Hinsicht ein Land der Vielfalt – und das muss es auch in Zukunft bleiben. Der Reichtum unseres Landes spiegelt sich auch in seiner Artenvielfalt wider. Die österreichische Position ist klar: Alte und seltene Obst-, Gemüse- und Getreidesorten müssen geschützt bleiben. Diese Vielfalt wird seit Jahrhunderten gepflegt und von Generation zu Generation weitergegeben. Für mich ist es wichtig, die Artenvielfalt zu erhalten, Private, Hobbygärtner, Kleinbetriebe und Nischenmärkte zu unterstützen und die heimische Saatgutwirtschaft zu schützen“, so der Minister.

„In Österreich werden der Erhalt und die Nutzung seltener und regional wertvoller Kulturpflanzen groß geschrieben. Das beweist das heimische Agrar-Umweltprogramm ÖPUL. Um den Anbau und die Vermehrung seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen zu forcieren, haben wir in den letzten Jahren viel investiert. Davon profitieren seltene Getreidesorten genauso wie alte Erdäpfel- oder Gemüsesorten“, so Berlakovich abschließend.

Der EU-Agrarausschuss kann die Verordnung stoppen

Die Umweltschutzorganisation Global 2000 und der Verein zur Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt, Arche Noah begrüßen den Vorstoß der EU-Abgeordneten Elisabeth Köstinger (ÖVP), die EU-Saatgutverordnung gänzlich abzulehnen. Eine Zurückweisung des Entwurfes an die EU-Kommission durch den Agrarausschuss würde bedeuten, dass dieser zur Gänze überarbeitet werden muss. Nach dem derzeitigen Fahrplan soll der Agrarausschuss Anfang Februar über die Verordnung abstimmen. Eine Zurückweisung des Vorschlags an die Kommission hätte zur Folge, dass ein neuer Entwurf des Saat- und Pflanzgutverkehrsrechts nicht vor der EU-Wahl vorgelegt werden wird.

"Die Verordnung diskriminiert Vielfaltssorten von Obst, Gemüse und Getreide und bringt eine Bürokratielawine mit sich, über die sich nur die Industrie freuen kann. Der Agrarausschuss wäre gut beraten, den Vorschlag gänzlich abzulehnen. Wir brauchen eine völlige Neuausrichtung des Saat- und Pflanzgutverkehrsrechts in Europa", sagt Heidemarie Porstner, Agrarsprecherin bei GLOBAL 2000.

Iga Niznik, Referentin bei der ARCHE NOAH, fasst zusammen: "Die EU-Saatgutverordnung zäumt das Pferd von hinten auf: Vielfaltssorten von Gemüse, Getreide und Obst werden diskriminiert und in winzige Nischen verbannt. Doch industrielle Einheitspflanzen als einzig anerkannter Standard treiben uns in eine ökologische und ernährungspolitische Sackgasse und gefährden die Ernährungssicherheit zukünftiger Generationen. Wir setzen uns dafür ein, dass Vielfaltspflanzen weiterhin das Recht haben, sich unter fairen Bedingungen zu beweisen."

"Wir haben in den vergangenen Wochen mit zahlreichen Europaabgeordneten aus verschiedenen Fraktionen und Ländern gesprochen. Niemand unter den ParlamentarierInnen will diese Verordnung, so wie sie jetzt auf dem Tisch liegt. Beklagt haben sich die PolitikerInnen vor allem über das hohe Tempo, das sorgfältige Arbeit behindert. Jetzt haben die Abgeordneten Gelegenheit zu beweisen, dass sie echte Vielfalt an Pflanzen und Akteuren wollen."

Petition www.freievielfalt.at - bisher 285.000 UnterzeichnerInnen

Mittlerweile haben rund 285.000 Menschen die Online Petition auf www.freievielfalt.at gegen die Verordnung unterstützt – die Petition kann weiterhin unterzeichnet werden.

Informationen:

DI Bernd Kajtna

Arche Noah Gesellschaft zur Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt

A-3553 Schiltern, Obere Straße 40, Tel.: +43/(0)2734-8626-10

Email: bernd.kajtna@arche-noah.at

Obstbaumpflanzaktion im Stoober „Biri“

Im Rahmen des Leader Projekts „Lebendiger Noplerberg – Biri“ wurden im Stoober Streuobstwiesengebiet in diesem Herbst 200 Hochstammobstbäumen mit seltenen Regionalsorten ausgepflanzt, weitere Baumpflanzungen folgen in den kommenden Jahren.



Das Streuobstwiesengebiet „Noplerberg – Biri“ in der Gemeinde StooB, ist eines der größten zusammenhängenden Streuobstwiesengebiete im Burgenland und von herausragender naturschutzfachlicher und landschaftlicher Bedeutung. Im November 2013 erfolgte die Verordnung der Burgenländischen Landesregierung zum „Landschaftsschutzgebiet Biri - Noplerberg StooB“.

Auf einer Gesamtfläche von ca. 110 ha befindet sich ein Mosaik aus Streuobstwiesen, Wiesen, Rainen, Verbuschungsflächen, Hecken, unbefestigten Feldwegen, Hohlwegen und eingestreuten Ackerflächen. Der Baumbestand mit ca. 4.000 großkronigen alten Obstbäumen ist gekennzeichnet durch eine besondere Vielfalt an Birnen-, Mostbirnen-, Kirschen-, Apfel-, Zwetschken- und Pflaumensorten, sowie Walnuss, Edelkastanie und Speierling.

Im Rahmen des Leader Projekts „Lebendiger Noplerberg – Biri“ werden seit 2010 Maßnahmen umgesetzt, die das Gebiet langfristig in seiner besonderen Qualität sichern und als lebendige Kulturlandschaft erhalten sollen. Unter anderem wurden naturschutzfachlichen Grundlagenerhebungen für einen Managementplan durchgeführt. Es erfolgt die Renaturierung von kulturhistorischen Landschaftselementen und die Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Flächen. Begleitend werden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Information durchgeführt.

Im Rahmen des Projektes wurden auch umfangreiche Obstsortenerhebungen im Gebiet durchgeführt, diese bilden die Basis für die Sortenerhaltung und Wiederauspflanzung im Gebiet. Im Zuge der Erhebungen 2011/2012 wurden im Biri 140 Obstsorten gefunden, davon 33 Kirschen-, 45 Apfel-, 35 Birnen- sowie 20 Zwetschken- und Pflaumensorten. Daneben kommen Edelkastanien, Walnüsse, Marillen, Quitten, Mispeln, und Speierling jeweils mit mehreren Sorten bzw. Typen vor. Dies ist aber nur ein Zwischenstand der Inventarisierung, noch immer tauchen im Gebiet (u.a. auf Grund der Alternanz) Sorten auf, die noch nicht für das Biri beschrieben wurden.

Insgesamt ist wohl mit 200 bis 250 Obstsorten im Gebiet zu rechnen.



Oft findet man nur mehr einzelne alte Bäume bestimmter Sorten. Diese Einzelexemplare sind der Grund für die große Sortenvielfalt insgesamt. Oft verschwindet durch Umschneiden eines einzigen alten Baumes eine Sorte für die gesamte Region. Damit zeigt sich auch, wie leicht die vorhandene Sortenvielfalt verloren gehen kann.

Von 64 ausgewählten besonders seltenen bzw. einmaligen Sorten, wurden bereits in den Wintern 2010/11 und 2010/12 Edelreiser geschnitten und Jungbäume (Hochstämme) für die Wiederauspflanzung gezogen. Ab der Veredelung dauert es zumindest 2 Jahre bis die Jungbäume groß genug sind, damit sie im Freiland ausgepflanzt werden können. In diesem Herbst war es nun so weit: 200 Jungbäume aus der Vermehrung im Rahmen des Projekts konnten im Streuobstwiesengebiet ausgepflanzt werden. Im kommenden Jahr werden nochmals 60 Bäume zur Auspflanzung bereit stehen.

Darüber hinaus hat der Obstbauverein Stoob im Rahmen des Projekts einen eigenen „Schulgarten“ angelegt, in dem laufend weitere typischen Regionalsorten vermehrt werden und aus dem in den folgenden Jahren weitere Jungbäume für die Auspflanzung im Streuobstwiesengebiet bereitgestellt werden. Nur so kann langfristig der gesamte Sortenreichtum des Biri abgesichert werden. Die Betreuung des Schulgartens obliegt u.a. Christoph Graf und Oliver Schiefer, die auch am Zertifikatslehrgang „Baumwärter/Obstbaumpfleger“ des LFI-Burgenland teilgenommen haben und das erworbene Fachwissen nun für die Erhaltung des Stoober Biri einsetzen.

Die Jungbäume wurden und werden zum Großteil auf Privatflächen im Gebiet ausgepflanzt. Das Interesse der StooberInnen ist diesbezüglich sehr groß und einige Interessenten mussten schon auf das nächste Jahr vertröstet werden.

Von jeder Sorte werden auch Bäume auf Streuobstwiesenflächen gepflanzt die im Rahmen des Projektes von der Gemeinde im Biri erworben wurden. Damit ist langfristig die Sortenerhaltung im Bereich der öffentlichen Hand abgesichert.



Treibende Kraft bei der Organisation und Durchführung der Pflanzaktion war einmal mehr Josef Stibi, der unermüdliche Obmann des Obstbauvereines. Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Marktgemeinde Stoob und dem örtlichen Obstbauverein bildet die Basis für das im Sommer 2014 auslaufende Leader-Projekt und sichert darüber hinaus die langfristige Erhaltung des Naturjuwels Stoober Biri.

Autor & Projektleitung:

DI Christian Holler

Ingenieurbüro für Kulturtechnik & Wasserwirtschaft, Natur- & Landschaftsschutz

A-7540 Güssing, Tobaj 59, Tel. ++43/(0)664/4773149

Email: c.holler@tb-holler.at

www.tb-holler.at

Naturschutzbund und dm drogerie markt retten eine Streuobstwiese im Burgenland

Es summt und brummt, es zwitschert und raschelt auf der Streuobstwiese in Kaisersdorf im Bezirk Oberpullendorf. Hier sind Waldkäuze genauso daheim wie die gefährdeten Hornissen oder das seltene Wiener Nachtpfauenauge, unser größter heimischer Schmetterling. Besonders viele Vogelarten nützen die alten höhlenreichen Bäume als sicheren Lebensraum. Doch dieses wichtige „Trittsteinbiotop“ inmitten großer



Agrarflächen sollte verschwinden, die Fällung der Obstbäume war bereits beschlossene Sache. In dm drogerie markt fand der Naturschutzbund einen Partner zur Rettung dieser kleinen Naturoase. Mit seiner Unterstützung konnte die Fläche angekauft und damit buchstäblich in letzter Minute für die Natur gerettet werden.

„Dank dm drogerie markt konnten wir diese Streuobstwiese im Mittelburgenland jetzt in unsere Obhut nehmen. Denn gerade in der intensiv genutzten Agrarlandschaft sind Trittsteinbiotope unentbehrliche Elemente für den Biotopverbund. Um diesen wertvollen Lebensraum für möglichst viele Arten zu erhalten, werden wir die Wiese nur ein bis zweimal jährlich mähen und die Baumriesen in Würde altern lassen“, sagt Naturschutzbund Österreich Geschäftsführerin Birgit Mair-Markart.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen liegt auch Harald Bauer, Geschäftsführer von dm drogerie markt Österreich, am Herzen: „In unserem Unternehmensleitbild nehmen wir uns vor, vorbildlich im Umfeld zu wirken und es freut uns daher außerordentlich, auch unsere Kunden für den Schutz wertvoller Naturflächen gewinnen zu können.“

Kontakt:

Dr. Klaus Michalek

Geschäftsführung

Österreichischer Naturschutzbund Landesgruppe Burgenland

Esterhazystraße 15, A-7000 Eisenstadt

Mobil: ++43/(0)664-8453047

Email: klaus.michalek@naturschutzbund.at

www.naturschutzbund-burgenland.at

Forchtenstein, Bgld.: „Wir haben´s Eulig“ beim Schutz der Streuobstwiesen

Im Laufe des vergangenen Sommers formierte sich im Raum Forchtenstein im Burgenland, eine überparteiliche Bürgerinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Natura-2000-Gebiet in Forchtenstein vor Verbauung und anderen Zerstörungen zu schützen.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative möchten in den nächsten Monaten die Bevölkerung auf die Pläne der Gemeinde Forchtenstein aufmerksam machen, die im Frühjahr des heurigen Jahres einen Grundsatzbeschluss gefasst hat, um eine Einfamilienhaussiedlung im Natura-2000-Gebiet errichten zu können.



Foto: Uschi Zezelitsch, Anton Moravec, Erika Weibl, Juliane Bogner, Johann Gallis, Norbert Leitner und Sonja Sieber

„Das ist für das Natura-2000-Gebiet und die dort lebende, sehr seltene, Zwergohreule, der Anfang vom Ende,“ meint Juliane Bogner, Sprecherin der BI. Die Streuobstwiesen seien aber nicht nur für die Zwergohreule, sondern auch für viele andere Tiere und Pflanzen ein wichtiger Lebensraum, so Bogner weiter. Zudem würden viele Menschen dort – in dem auch als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Gelände - die notwendige Erholung finden.

„Wir haben´s eulig“ will in nächster Zeit mit einigen Überraschungen aufwarten. „Wir wollen noch nicht viel verraten, aber es wird Lustiges und Nachdenkenswertes geben, um Informationen weitertragen zu können,“ erklärt Juliane Bogner abschließend. Für jeden Interessierten/jede Interessierte besteht die Möglichkeit sich der Bürgerinitiative anzuschließen.

Im Rahmen einer Petition wurden von der Bürgerinitiative ca. 630 Unterschriften gesammelt, die an die Bürgermeisterin von Forchtestein übergeben wurden.

Der ORF-Burgenland berichtete dazu am 08.10.2013:

„Eine Bürgerinitiative hat in Forchtenstein 600 Unterschriften gegen den Bau von Häusern im Naturpark Rosalia-Kogelberg gesammelt. Naturschützer befürchten, dass der Lebensraum der ohnehin bedrohten Zwergohreulen durch die Bebauung gefährdet sein könnte.

Drei von rund 7.500 Hektar sollen im Naturpark Rosalia-Kogelberg verbaut werden, wenn es nach der Gemeinde Forchtenstein geht. Vergangenen März wurde dafür der Grundsatzbeschluss gefasst. Doch Naturschützer wollen, dass das Natura-2000-Gebiet in seiner vollen Größe erhalten bleibt. Sie sammelten dafür rund 600 Unterschriften und legten sie Bürgermeisterin Friederike Reismüller (SPÖ) vor.

Das Gebiet sei ein wichtiger Erholungsraum für Mensch und Tier - besonders für die vom Aussterben bedrohte Zwergohreule, meinen die Tierschützer. Denn der Naturpark Rosalia-Kogelberg sei das größte Zwergohreulen-Wohngebiet österreichweit. Würden die drei Hektar des Naturparks verbaut werden, würde der Lebensraum der Zwergohreule massiv eingeschränkt werden, befürchten die Mitglieder der Bürgerinitiative.

Das sieht die Bürgermeisterin anders. Es gebe auch nach der Bebauung der Fläche noch genug Platz für die Zwergohreulen, so Reismüller. Außerdem sei die Zwergohreule ein Zugvogel und sei ohnehin nur von Mai bis Oktober im Naturschutzgebiet.

Wann genau mit dem Bau begonnen werden soll, steht jedenfalls noch nicht fest. Zuerst müsse der Flächenwidmungsplan acht Wochen aufgelegt werden, erklärte Reismüller. In dieser Zeit gebe es noch Gelegenheit für Einsprüche. Dann müsse das Vorhaben noch verschiedene Stationen durchlaufen, bevor endgültig gebaut werden kann. „Unter einem dreiviertel Jahr passiert nichts“, so die Bürgermeisterin wörtlich. So weit der ORF-Burgenland.

„Weggeflogen ist nicht aufgehoben“ denken sich nun die Zwergohreulen ganz bestimmt und meinen das Natura 2000 Gebiet und die damit verbundenen internationalen Verpflichtungen – und recht haben sie, auch wenn sie grad mal auf Winterurlaub im Süden sind.



Foto: Uschi Zezelitsch mit winterfesten Zwergohreulen

Kontakt:

Bürgerinitiative „Wir haben’s eulig“
Juliane Bogner, Tel.++43/(0)664/2446426
Jazz Pub Wiesen, Hauptstraße 140, A-7203 Wiesen

Sensationelles Bio-Pressobstjahr der Ernte 2012 für die Ökoland Lieferanten

(Quelle: Bio Austria und ÖkoLand, September 2013)

2012 war das Jahr mit der bisher höchsten Anliefermenge an Bio-Pressobst und trotzdem ist es gelungen, die guten Preise zu halten. Im Herbst 2012 haben die Bio Austria BäuerInnen die bis jetzt größte Menge an Bio-Pressobst an ihre Firma Ökoland geliefert. Es gab bisher schon Jahre, in denen abwechselnd die Apfelmenge oder die Birnenmenge größer war als 2012. Allerdings war die Summe von Äpfeln und Birnen 2012 am höchsten.

Damit das Bio-Pressobst in so hohen Mengen auch optimal vermarktet werden kann, ist es erforderlich, Übermengen als Saft einzulagern, um diesen zu guten Bedingungen bis zur nächsten Ernte zu verkaufen. 2012 konnten die gesamte Menge an Bio-Austria Pressobst zu Bio-Preisen verkauft werden. Einige Übermengen mussten zu etwas günstigeren Bio-Preisen exportiert werden. Deshalb gab es auch für Pressobstlieferanten, die bis 15.09.2012 keine Voranmeldung übermittelt hatten, reduzierte Auszahlungspreise.

Im September 2013 waren noch ca. 100.000 Liter Bio-Apfelsaft auf Lager. Der Bio-Birnenensaft war schon zur Gänze ausgeliefert und verrechnet.

Auszahlungspreise Obsternte 2012 (alle Preise inkl. 12 % MWSt.):

- Äpfel nicht angemeldet: 0,28 €/kg, Äpfel angemeldet: 0,30 €/kg
- Birnen nicht angemeldet: 0,245 €/kg, Birnen angemeldet: 0,27 €/kg.

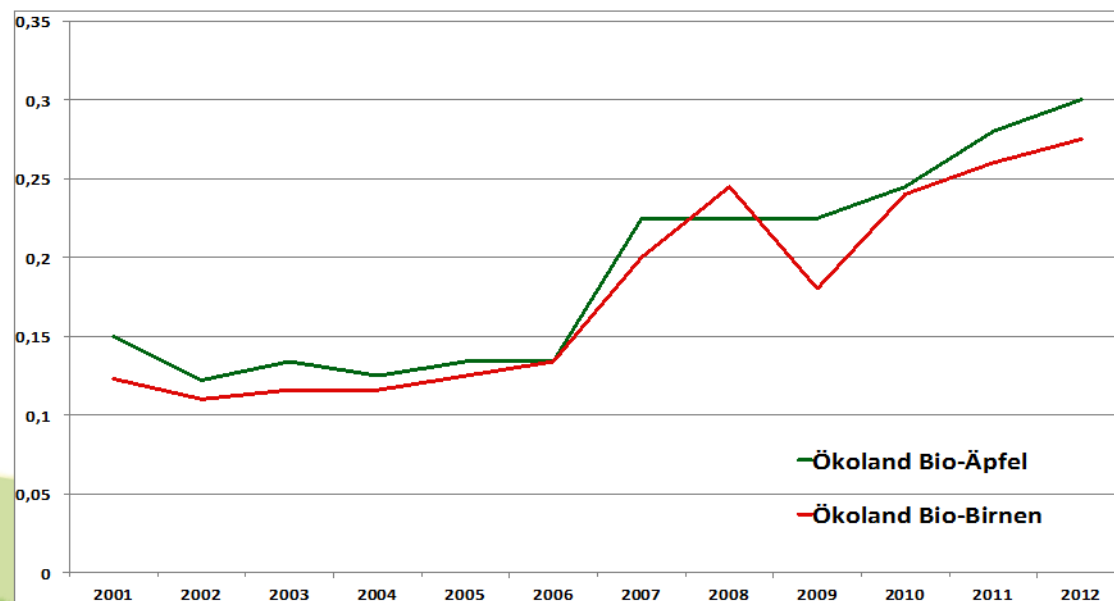
Bei manchen Ladestellen wurden noch die Ladestellenkosten von ca. 0,004 bis 0,01 €/kg abgezogen. Für Nichtverbandslieferanten wurden nochmals 0,04 €/kg abgezogen.

Nach einer Anzahlung im März (0,18 €/kg) bekamen die Lieferanten im August die Endabrechnung der Differenz. Die mit der Ernte 2012 erwirtschafteten Gelder wurden somit anteilig nur an die Ökoland Lieferanten der Ernte 2012 ausbezahlt. Diese gerechte Zuteilung erfordert allerdings ein abgeschlossenes Geschäftsjahr.

Bio Bauern Auszahlungspreise 2001 – 2012



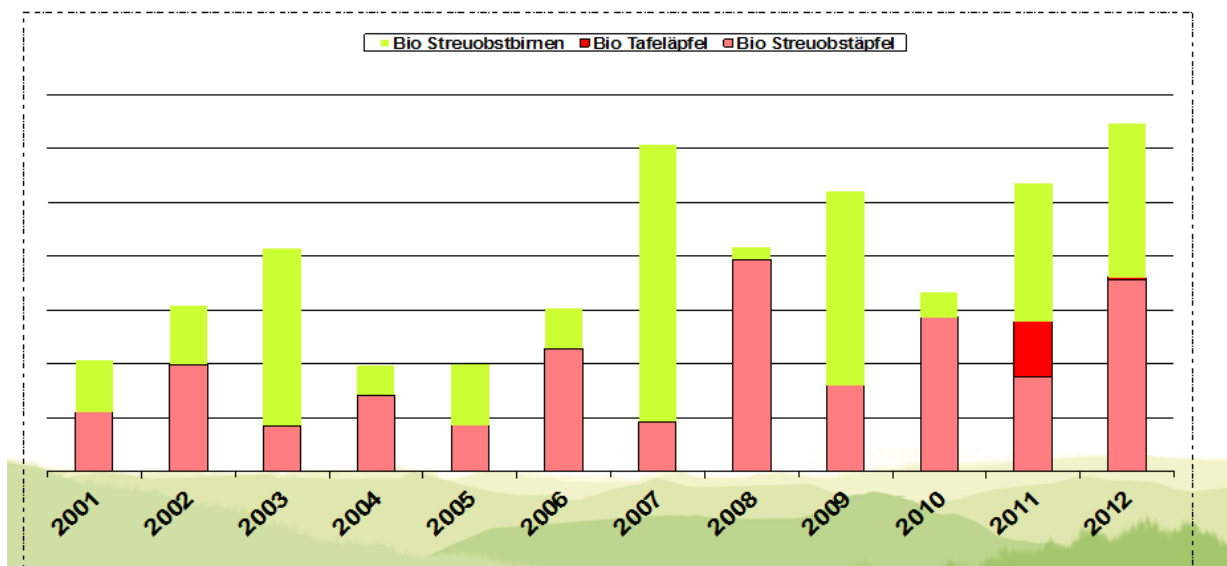
Durchschn. Preis Äpfel: 2001 bis 2006: 0,13 2007 bis 2012: 0,25 plus 88 %
Durchschn. Preis Birnen: 2001 bis 2006: 0,12 2007 bis 2012: 0,23 plus 93 %



Bio Pressobstvermarktung 2001 – 2012

Durchschnittsmenge pro Jahr: 2001 bis 2006: 1.350 Tonnen

Durchschnittsmenge pro Jahr: 2007 bis 2012: 2.555 Tonnen Steigerung von 89 %



Kontakte:

ÖKOLAND VERTRIEBS GmbH
Dipl.-HLFL-Ing. Otto Kicker
Ellbogner Str. 60, A-4020 Linz
Tel. +43-676-84 22 14-288, Mail:s

Neuigkeiten aus dem Naturpark Obsthügelland

Das Bemühen um alte Obstsorten im Naturpark Obst-Hügel-Land hat Früchte getragen: Bei der Jahreskonferenz Netzwerk Land am 12. November in Fieberbrunn/Tirol, wurde dem Naturpark Obst-Hügel-Land der **Kulturlandschaftspreis für das Projekt "Alte Obstsorten"** verliehen.

Der Naturpark hat sich zum Ziel gesetzt, Streuobstwiesen und traditionelle Obstsorten zu erhalten. Mit dem **LEADER-Projekt „Alte Obstsorten wiedersehen & wiedererschmecken“** werden Obstliebhabern oft schon vergessene Obstsorten wieder näher gebracht.

Das Projekt griff das Thema auf vielfältige Weise auf und konnte so ganz unterschiedliche Zielgruppen erreichen. Eine Broschüre zu alten Obstsorten wurde entwickelt, ein Kreativwettbewerb mit Schulen durchgeführt und Obstsortenverkostungen abgehalten. Zudem wurden der "Kindergartenapfel" sowie die "Traumbaumaktion" ins Leben gerufen. Mit der Obstsorten-Datenbank sowie der Beschilderung des Obstlehrgartens in St. Marienkirchen wurde versucht, die Vielfalt an seltenen und traditionellen Obstsorten und -arten in Oberösterreich und deren Wichtigkeit zu dokumentieren.

Projektpartner sind der Naturpark Obst-Hügel-Land, Büro Suske, Arche Noah und Obstbauverein St. Marienkirchen, die Projektfinanzierung über Leader-Naturschutzmittel.

Weitere Infos zum Projekt finden Sie unter <http://www.obsthuegelland.at/ohl/index.php?id=177>. Auf der Website findet sich auch die 12-seitige Broschüre „Alte Obstsorten wiedersehen & wiedererschmecken“ zum Download.

alte bstsorten

wiedersehen & wiederschmecken



Obstkultur.
Freude pur!



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



500 junge Obstbäume gepflanzt

Bei der diesjährigen gemeinschaftlichen Obstbaum-Pflanzaktion im Naturpark Obst-Hügel-Land wurden mehr als 500 junge hoch- und halbstämmige Obstbäume bestellt und in den Naturparkgemeinden Scharten und St. Marienkirchen gepflanzt.

70 Grundeigentümer bestellten insgesamt rund 150 verschiedene Obstsorten! Am häufigsten wurden bei den Äpfeln die Sorten „Brünnerling“, „Gravensteiner“, „Rheinischer Bohnapfel“ und erfreulicherweise der regionaltypische „Weberbartl-Apfel“ gepflanzt. Bei den Birnen waren die Mostbirnen „Speckbirne“ und „Grüne Pichlbirne“ am beliebtesten. Es wurden aber auch verschiedene Kirschen-, Weichsel-, Marillen-, Zwetschken-, Pflaumen-, Pfirsich- und Walnuss-Sorten bestellt. Durch Pflanzaktionen wie diese gelingt es, die Obstvielfalt im Naturparkgebiet zu erhalten und den Baumbestand zu verjüngen.

Die Obstbäume werden vom Naturpark Obst-Hügel-Land vorfinanziert und vom Land Oberösterreich (Abteilung Naturschutz) zu rund 80 % gefördert. Die Grundeigentümer beteiligten sich mit einem Selbstbehalt von € 6,- je Baum an den Projektkosten.

Kontakt:

Naturparkbüro Obst-Hügel-Land
A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1
Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25
Email: info@obsthuegelland.at
www.obsthuegelland.at

„Recht auf Marmelade“ - Initiative für mehr Obstbäume in Wien

Wenn das Wiener Stadtgartenamt im Jahr rund 2.000 Bäume pflanzt, wäre es doch erfreulich, wenn mindestens zehn Prozent davon Obstbäume wären – meint die Initiative Stadtfucht Wien. Im Rahmen der Wienwoche 2013 startete sie eine Unterschriften-Petition mit dem Titel „Recht auf Marmelade!“ für mehr Obstbäume im öffentlichen Raum von Wien. Bei einer Pressekonferenz dazu erzählte Peter A. Krobath von Stadtfucht Wien, welche Vorschläge die Initiative den Bedenken des Stadtgartenamts entgegensetzt. Der Obstbaumexperte Andreas Spornberger von der BOKU (Abt. Wein- und Obstbau) zählte auf, welche Gründe für den Anbau von Obstbäumen und Fruchtsträuchern in der Stadt sprechen. Yara Dominguez und David Stanzel von Gartenpolylog (Netzwerk der Gemeinschaftsgärten und Interkulturellen Gärten) erklärten, warum ihnen essbare Pflanzen an öffentlichen Plätzen der Stadt auch außerhalb der Gemeinschaftsgärten ein Anliegen sind. Franziskus Forster von AgrarAttac sprach über das Konzept der Ernährungssouveränität und aktuelle Entwicklungen im Agrar- und Lebensmittelsystem in Europa.

Foto: Stadtfucht Wien

Warum ausgerechnet Marmelade? „Marmelade ist in Zusammenhang mit Früchten das beliebteste Subsistenz-Produkt. Marmelade steht für eine Kultur von Selbermachen und Schenken“, sagen die Aktivistinnen.

Der Wunsch nach Obstbäumen liegt ganz im neuen Verständnis von Urbanität, das sich in der westlichen Gesellschaft breit macht. Auch in Österreich ist er nicht neu: In Wiener Neustadt hat eine private Obststadt-Initiative bereits 170 Fruchtbäume im öffentlichen Raum gepflanzt. In Linz ist es die Stadt selbst, die unter dem Motto Linz pflückt Obstgärten für die Bewohnerinnen anlegt.



In Wien sind für Baumpflanzungen in den äußeren Grünbereichen die MA 49, das Amt für Forst- und Landwirtschaft, auf den städtischen Grünflächen die MA 42, das Stadtgartenamt zuständige. Die MA 49 zeigt sich gegenüber Obstbäumen aufgeschlossen, pflanzte z. B. in den im Wienerwald gezielt Elsbeeren, Speierlinge und Vogelkirschen und betreut seit den 1970er Jahre den mit rund 1.300 Obstbäumen größten öffentlichen Fruchtegarten Wiens, die Steinhofgründe – die Reste der einstigen Selbstversorgungs-Anlage des Otto-Wagner-Spitals, mit 25 Apfel-, 12 Zwetschgen-, 8 Marillen- und 7 Birnensorten.

„Von der älteren Dame bis zur Migrantenfamilie wird das Obst genutzt“, erzählt der zuständige Förster. „Der eine nimmt sich ein paar Äpfel, der andere pflückt einen, weil er grad einen essen will, wieder andere rennen mit zwei vollen Sackerln raus, und in der Nacht kommt der Dachs und frisst so viel, dass er gar nicht mehr in seinen Bau passt.“

Für die Verantwortlichen des Stadtgartenamts ist es hingegen ein ernstes Problem. Und überhaupt: Auch das Obst selbst würde die städtischen Grünanlagen „verschmutzen“ und wenn es fault zu einer Geruchsbelästigung und einer Wespenbedrohung führen und alles drei die Bürger und Bürgerinnen verärgern, hieß es, als die Initiative Stadtfucht Wien im Herbst 2012 im Rahmen der Wienwoche Obstbäume im öffentlichen Raum pflanzte.

Kontakt:

Peter A. Krobath

Email: Peter-krobath@chello.at, Tel. ++43/(0)699/ 118 448 65

<http://stadtfuchtwien.wordpress.com/2013/09/08/recht-auf-marmelade-der-artikel/>

Wirtschaftlicher Nutzen der Bestäubung durch Bienen: Beispiel Erdbeeren

(Aus: ORF-Online - <http://science.orf.at/stories/1729436>)

Der Nutzen von Bienen für die Landwirtschaft ist weit größer als bisher bekannt. Von Bienen bestäubte Erdbeerpflanzen erbringen schwerere, festere und rottere Früchte, wie deutsche Forscher herausgefunden haben. Diese Erdbeeren hielten sich auch länger als solche, bei denen die Blüten selbstbestäubt oder durch den Wind bestäubt wurden.

Die Studie von Björn K. KLATT ET AL. ist im Dezember 2013 in den "Proceedings of the Royal Society B" unter dem Titel "Bee pollination improves crop quality, shelf life and commercial value", erschienen.

Das Bienensterben in Europa bereitet Forschern, Landwirten und Umweltschützern seit Jahren große Sorgen. Als ein möglicher Grund werden Umweltverschmutzung und Pestizide angenommen. Einem UN-Bericht von 2011 zufolge trug die Bestäubung durch Bienen und andere Insekten rund 153 Milliarden Euro oder rund 9,5 Prozent zum weltweiten Gesamtwert der Nahrungsmittelproduktion bei.

Der neuen Studie zufolge könnte dieser Wert aber deutlich höher sein. Die Wissenschaftler um Björn Klatt von der Universität Göttingen pflanzten neun Erdbeersorten auf einem Versuchsfeld. Die Pflanzen wurden entweder mit einem speziellen Geflecht abgedeckt, um die Bestäubung durch den Wind oder durch andere Pflanzen zu ermöglichen oder sie wurden für Bienen zugänglich gelassen.

Die geernteten Früchte wurden dann nach handelsüblichen Kriterien bewertet. Außerdem wurden sie Labortests zu Festigkeit, Farbe und Haltbarkeit unterzogen. Bei sieben Sorten waren die von Bienen bestäubten Früchte roter, zudem war ein beträchtlicher Anteil schwerer und haltbarer als die anderen Früchte.

Für den Handel gehe es um ein "großes Geschäft", heißt es in der Studie. 90 Prozent der Erdbeeren könnten nach vier Tagen Lagerung nicht mehr verkauft werden. Im 1,5-Millionen-Tonnen-Erdbeer-Markt Europas würde Bienen-Bestäubung den Ausschuss um elf Prozent oder 236 Millionen Euro jährlich verringern. Nach Ansicht der Forscher müssten ihre Ergebnisse auf eine große Bandbreite anderer Nutzpflanzen übertragbar sein.

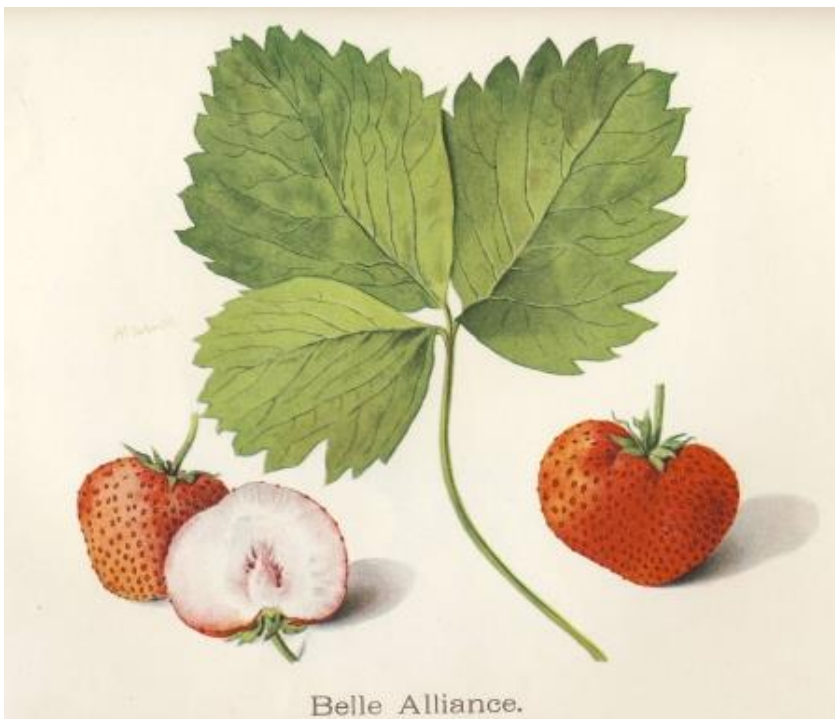


Abb. aus JUNGE, E. (1927):
Unser Beerenobst in Feld und Garten.

Diese Abbildung stammt aus der sehr empfehlenswerten Online Obstsortendatenbank des BUND Lemgo in der auch viele Beerenobstsorten enthalten sind:

www.obstsortendatenbank.de

Arbeitsgemeinschaft Streuobst Baden-Württemberg gegründet

(Aus: NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2013)

Die Streuobst - Aufpreisvermarkter in Baden-Württemberg haben gemeinsam mit BUND, LNV und NABU eine Arbeitsgemeinschaft Streuobst ins Leben gerufen.

Die Teilnehmer beschlossen, keinen eigenen Verein zu gründen, sondern zur Vernetzung der Beteiligten mit möglichst wenig Strukturen möglichst effektiv zu arbeiten.

Ein erstes Ziel ist die konstruktiv-kritische Begleitung der vom Land geplanten und für Anfang 2014 angekündigten Streuobst-Konzeption.

Zudem wurden zwei Arbeitsgruppen gegründet:

Eine beschäftigt sich mit der Obstbaupflege sowie Kriterien für eine künftige Förderung durch das Land.

Die andere beschäftigt sich mit der Vermarktung von Streuobst und der Möglichkeit der Poolbildung für Streuobst(getränke) aller Streuobst-Aufpreisvermarkter in Baden-Württemberg.



Kontakte:

ASBW-Sprecherin Martina Hörmann, c/o Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt
Niedenbach 13, D-72229 Rohrdorf, Tel. ++49/(0)7452/6003863

Mail: Info@schneewittchen-saft.de

ASBW-Sprecher Werner Halm, c/o Onser Saft
Steetwiesen 7, D-73269 Hochdorf, Tel. ++49/(0)7153/55328

Mail: Info@Onser-Saft.de

BUND Baden-Württemberg, Naturschutzreferentin Christine Fabricius
Marienstraße 28, D-70178 Stuttgart, Tel. ++49/(0)711/620306-14

Mail: Christine.Fabricius@Bund.net

Landesnatschutzverband Baden-Württemberg, Geschäftsführerin Christine Lorenz-Gräser
Olgastraße 19, D-70182 Stuttgart, Tel. ++49/(0)711/248955

Mail: Christine.Llorenz-Graeser@Inv-bw.de

NABU Baden-Württemberg, Agrarreferent Matthias Strobl
Tübinger Straße 15, D-70178 Stuttgart, ++49/(0)711/96672-0

Mail: Matthias.Strobl@NABU-BW.de

Das obige Foto entstammt übrigens der **Broschüre „Streuobstwiesen in Baden-Württemberg Daten, Handlungsfelder, Maßnahmen, Förderung“** des Ministerium f. Ernährung u. Ländl. Raum Baden Württemberg (2009), die unter folgendem Link zum Download bereit steht:

<http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/mlr/presse/Streuobst.pdf>

Streuobstinitiative Chiemgau gegründet

(Aus: NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2013)

Im September 2013 gründete sich der Verein „Streuobstinitiative Chiemgau“, ein Zusammenschluss aus Streuobstwiesenbesitzern, Keltereien, Brennern, Gartenbauvereinen, Naturschützern, Imkern, Landschaftspflegeverband, Leader-Aktionsgemeinschaft und Einzelpersonen.

Bereits im April 2013 gab es die Gründungsversammlung der Streuobstinitiative am Obst- und Kulturweg Ratzinger Höhe in Greimharting/Rimsting im Landkreis Rosenheim.



Foto: Leader AG Cheimgauer Seenplatte, www.chiemgauer-seenplatte.de

Als Hauptaufgabe wurde von den rund 100 Teilnehmern der Versammlung die Entwicklung einer Dachmarke für Chiemgauer Streuobstprodukte mit einem einheitlichen Logo herausgearbeitet. Außerdem bestand der Wunsch, daß durch eine entsprechende Vermarktung der Keltereiprodukte ein deutlich höherer Erzeugerpreis für Mostobst (bisher ca. 11 Euro/dz) erzielt werden soll, z.B. durch Bio-Sammelzertifizierung. Zudem sollen Angebote der Umweltbildung, die den Streuobstbau und die Bedeutung der Imkerei hierfür thematisieren, entwickelt werden.

Mit 38 Gründungsmitgliedern, darunter den beiden Traunsteiner Landtagsabgeordneten Klaus Steiner (CSU) und Gisela Sengl (Grüne), ist der Verein breit aufgestellt. Als 1. Vorsitzende wurde die - auch frisch in den Bayerischen Landtag gewählte - Biobäuerin Gisela Sengl aus Sondermoning bei Nussdorf im Landkreis Traunstein gewählt.

Kontakte:

Streuobstinitiative Chiemgau

Vorsitzende Gisela Sengl, MdL

Chiemingerstraße 8, D-83365 Sondermoning, Tel. ++49/(0)8669/819731

Mail: Sengldandl@gmx.de

Stellv. Vorsitzender Josef Stein

c/o Landratsamt Rosenheim

Wittelsbacherstraße 53, D-83022 Rosenheim, Tel. ++49/(0)8031/3924530

Mail: Josef.Stein@LRA-Rosenheim.de

LEADER-Aktionsgemeinschaft

„Die Chiemgauer Seenplatte blüht auf - Ökomodell Achentäl e.V.,

Sabine Löw-Wurmannstetter

Kirchplatz 1, D-83259 Schleching, Tel. ++49/(0)8649/986655, ++49/(0)8628/987685

Mail: S.Loew-wurmannstetter@t-online

Landschaftspflegeverband Traunstein

Jürgen Sandner

Papst-Benedikt-XVI.-Platz, D-83278 Traunstein, Tel. ++49/(0)0861/58-539

Mail Sandner.LPV@LRA-TS.Bayern.de

Sortenvielfalt bei Pflaumen und Zwetschgen in der Schweiz

(Quelle: <http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=50389>)

An der Forschungsanstalt Agroscope werden die Eigenschaften tausender alter Obstsorten untersucht. Nebst Apfel, Birne und Kirsche stehen einheimische Pflaumen und Zwetschgen im Fokus des Projektes «Beschreibung von Obstgenressourcen» (BEVOG), das im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Erhaltung Pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft läuft (NAP-PGREL).

Die Sortenvielfalt beim Obst ist eine wichtige Basis für Landwirtschaft und Forschung – für optimal an lokale Bedingungen angepasste Bäume und für die Züchtung neuer Sorten mit guten Eigenschaften alter Sorten.

Jetzt stehen bei Agroscope die Resultate für die Sortenvielfalt bei Pflaumen und Zwetschgen fest. Die Ausbeute an einzigartigen Sorten ist höher als erwartet – von 400

Herkünften erwiesen sich rund zwei Drittel als einzigartig, das entspricht 285 Sorten. Zum Vergleich: Bei Schweizer Äpfeln war die Ausbeute prozentual geringer – unter 2500 Apfel-Herkünften aus der ganzen Schweiz stellten sich 1300 als einzigartige Sorten heraus, also etwas mehr als die Hälfte.

Für die Untersuchung wurden von allen Sorten, die im nationalen Obstinventar vorhanden sind, nebst der Erhebung von Frucht- und Baumeigenschaften auch genetische Profile erstellt. Mit Hilfe so genannter molekularer Marker erfasste man die spezifischen «genetischen Fingerabdrücke» jeder Sorte.

Im Gegensatz zu Äpfeln und Birnen sind Pflaumen und Zwetschgen grösstenteils selbstfruchtbar. Das heisst, sie benötigen keine fremde Sorte, um die Blüten zu bestäuben und Früchte hervorzubringen. Aus diesem Grund sind sich die Nachkommen genetisch sehr ähnlich. Zu den Pflaumen *Prunus domestica* gehören neben den Zwetschgen auch die Halbzwetschgen, Reineclauden und Mirabellen. Der Ursprung von *P. domestica* befindet sich vermutlich im Nahen und Mittleren Osten.

Eine Sortengruppe, welche sich sehr weit zurückdatieren lässt, ist die im Jura weit verbreitete Prune de Damassine. Ihre ursprüngliche Herkunft kann nicht genau bestimmt werden, vermutlich stammt sie aus dem heutigen Syrien und verbreitete sich von dort über römische Handelswege bis in die Westschweiz. Der Name Damassine bezieht sich wahrscheinlich auf die syrische Hauptstadt Damaskus.

Im Gegensatz zu anderen Obstarten gibt es verhältnismässig wenige Pflaumensorten, die mit Sicherheit in der Schweiz entstanden sind. Eine dieser raren Vertreterinnen ist die Prune de Chézard, die von der Vereinigung Fructus vor kurzem zur Obstsorte des Jahres gekürt worden ist. Sie hat ihren Ursprung als Sämling im Neuenburger Jura. Trotzdem sind viele ursprünglich aus dem Ausland stammenden Sorten mittlerweile so sehr in der Schweiz verankert, dass sie schon fast als heimisches Kulturgut angesehen werden können (Damassine, Bühler Zwetschge, Fellenberg, etc.).



Ganz allgemein gelten vielseitige Landschaften und Klimaregionen als Basis für ein hohes Maß an Biodiversität. Sie sind somit grundlegend für die bemerkenswerte Sortenvielfalt, welche die Schweiz im Laufe der vergangenen Jahrhunderte hervorgebracht hat. Folglich gibt es hierzulande in vielen Gegenden häufig Sorten, die nur regional oder lokal verbreitet sind. In den Westschweizer Kantonen (ohne Wallis) kommen rund ein Viertel aller inventarisierten Pflaumen-Sorten vor.

Das NAP-Projekt «Beschreibung von Obstgenressourcen» (BEVOG) wird vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW finanziell unterstützt und im Auftrag von Fructus bei Agroscope durchgeführt. Im Projekt werden jährlich die Eigenschaften von ca. 300 Obstsorten erfasst. Im Rahmen der gesamtschweizerischen Inventarisierung alter Obst- und Beerensorten in den Jahren 2000-2005 wurden von rund 3000 alten Obstsorten Edelreiser geschnitten, woraus junge Bäume zur Erhaltung in Obstsortensammlungen produziert wurden. Diese Erhaltungs-Sammlungen sind ein bedeutender Genpool für die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft und für die Forschung.

Kontakt:

Kaspar Hunziker, Tel. ++41/(0)44 783 61 80, Mail: kaspar.hunziker@agroscope.admin.ch

Jennifer Gassmann, Tel. ++41 (0)44 783 62 88, Mail: jennifer.gassmann@agroscope.admin.ch

Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW

Postfach, CH-8820 Wädenswil, Schweiz

Informationen über Nüsse am Web

Passend zur Nikolo- und Weihnachtszeit mal zur Abwechslung wieder das Nusssthema: Auf den Websites www.nucis.de und www.nutfruit.org ist einiges interessantes und wissenswertes über Nüsse im weitesten Sinne zu finden. Offensichtlich werden die beiden Websites von großen Nüssen verarbeitenden bzw. handelnden, Unternehmen betrieben. Nichts desto trotz lohnt sich für die Nussinteressierten ein Blick auf diese Internetseiten. Webinhalte muss man je immer aufmerksam und kritisch lesen – aber was würden wir alle ohne das Web machen und so darf man sich auch über einen „Nusswiki“ der „Nussindustrie“ freuen.

Der Verein Nucis e.V. Deutschland wurde im Oktober 2003 von einigen deutschen Nussverarbeitern gegründet. Der Vorstand setzt sich sowohl aus den Geschäftsführern bzw. Inhabern dieser Unternehmen, als auch aus einem Wissenschaftler (Forschungsschwerpunkt: gesundheitliche Wirkung von Pflanzeninhaltsstoffen) zusammen. Nüsse im Sinne der Vereinssatzung sind Cashew, Erdnüsse, Haselnüsse, Macadamia, Mandeln, Paranüsse, Pecannüsse, Pinienkerne, Pistazien und Walnüsse.

Laut Website ruft der Verein Forschungsprojekte ins Leben, akquiriert Mittel für diese Forschung und unterstützt die Veröffentlichung der Ergebnisse. Er ist auf Tagungen präsent, um über den Gesundheitswert von Nüssen aufzuklären und Experten von einer stärkeren Gewichtung der Nuss in ihrer Arbeit zu überzeugen. Er veröffentlicht und vertreibt Informationen für Meinungsbildner (Ärzte, Ernährungswissenschaftler, Diätassistenten, Journalisten), damit diese Nüsse in ihrer Arbeit zunehmend berücksichtigen. Grundlage der Informationsarbeit sollen dabei immer anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse sein.

Jedenfalls bietet die Website www.nucis.de interessante Infos zu Botanik, Geschichte, Anbaugbiet, Ernte, Handelsformen, Nährwerte und Gesundheitsaspekte der verschiedenen Nussarten sowie eine nette Bildergalerie dazu. Dass die angebotenen Informationen was die Produktion betrifft wohl eher dem Intensivobstbau zuzuordnen sind und die Existenz einer Bio-Nussproduktion nicht erwähnt wird, ist aber mehr als schade.

Ähnlich einzuordnen ist wohl die Website www.nutfruit.org der International Nut and Dried Fruit Council – hier finden sich zusätzlich einiges Infos zu Dörrobst wie Datteln, Rosinen, Aprikosen und Pflaumen.

Das nebenstehende Foto zeigt eine Pistazien-Plantage der American Pistachio Growers und ist auf der Website von Nucis zu finden. Angesichts der ansatzweise darauf erahnbaren Produktionsmethoden denken wir vielleicht doch lieber gleich an das Endergebnis eingehüllt in den Blätterteig eines alles versüßenden Baklava.



„Neue Alte Obstsorten“ in der 6. Auflage erschienen“

Das Buch „Neue alte Obstsorten“ ist der Klassiker der neuen Sortenliteratur über alte Obstsorten in Österreich schlechthin.

Als das Buch vor 20 Jahren erstmals erschien, war es ein Signal und Meilenstein für das damals wieder aufkeimende Interesse an den alten Obstsorten und deren Erhaltung. Das Buch fand mittlerweile große Verbreitung, die Nachfrage danach ist ungebrochen.

Die Autoren Siegfried Bernkopf, Herbert Keppel und Rudolf Novak haben sich in mannigfaltiger

Weise um die Erhaltung und Beschreibung der Obstsortenvielfalt in Österreich verdient gemacht. Ihre Arbeit war und ist Vorbild für nachfolgende jüngere PomologInnen, ihr Engagement hält unvermindert an.

Im Buch werden ca. 330 Apfel-, Birnen- und Steinobstsorten beschrieben. Neben den zahlreichen farbigen Abbildungen zu jeder einzelnen Obstsorte bringt das Buch mit seiner Zusammenstellung über Anbauggebiete, Widerstandsfähigkeit, Reifezeiten sowie Verwendungszwecke der Sorten. Auch grundlegende Informationen über Baumschnitt, Fruchtaufbau, Kultivierung etc. sowie eine Liste österreichischer Baumschulen, bei denen alte Sorten erworben werden können, werden geboten. Die Autoren liefern ein fundiertes Standardwerk und ein engagiertes Plädoyer gegen Monokultur und die Verdrängung der Vielfalt heimischer Obstsorten aus der Landschaft wie auch aus den Verkaufsregalen.

BERNKOPF S., H. KEPPEL & R. NOVAK (2013):

„**Neue alte Obstsorten. Äpfel, Birnen, Steinobst**“

6. Auflage

Herausgegeben vom Club Niederösterreich

436 Seiten, zahlreiche Farbtafeln, Grafiken und Tabellen, gebunden,

ISBN 978-3-9502149-2-5

Verkaufspreis: € 36 € (inkl. 10 % MWSt., zuzügl. 4,80 € Versandkosten)

Bezugsadresse:

Club Niederösterreich

Domgasse 4/Stiege 2/16, A-3100 St. Pölten,

Tel.: +43 (0)2742 285590, E-Mail: info@clubnoe.at

www.clubnoe.at



Buch über die Kornelkirsche

Die ursprünglich aus Sachsen stammende Autorin Manuela Grasmann lebt im Pielachtal und ist Produzentin von mehr als 50 Dirndl-Produkten, die sie selbst herstellt und vermarktet. Nach Kinderbüchern stellt sie nun die Kornelkirsche in den Mittelpunkt eines Buches.

Mit ihren goldgelben Blüten und leuchtendroten Früchten gehört die Kornelkirsche zu den beliebtesten Wildobstarten. Doch über ihre vielseitige Verwendung in Küche und Keller ist nur wenig bekannt, dabei ist die Kornelkirsche ein Tausendsassa: Dank ihrer besonders frühen Blüte ist sie eine der wichtigsten Bienennährpflanzen, später dienen ihre Früchte vielen Vögeln zur Nahrung. Sie ist eine Zierde für jeden Garten und fügt sich auch in gerade geschnittene Hecken ein. Bereits seit der Steinzeit dient sie der menschlichen Ernährung und war besonders in der griechischen und römischen Antike aufgrund ihres festen Holzes, aus dem Speere und Lanzen gefertigt wurden, hoch angesehen. In der Volksmedizin ist sie seit Hildegard von Bingen als Heilmittel gegen verschiedene Gebrechen im Einsatz.

Die Früchte mit ihrem hohen Vitamin-C-Gehalt können sowohl roh verzehrt als auch zu Sirup, Gelee und Konfitüre verarbeitet werden. Zahlreiche Rezepte für die auch Herlitzte und in Österreich Dirndl genannte Frucht machen einen Schwerpunkt des Buches aus: Da spannt sich der Bogen vom Dirndl-Likör als Aperitif und Salat mit Kornelkirschen-Dressing über eine gebratene Hühnerbrust mit Dirndl-Chutney bis hin zu einem Kornelkirschen-Kompott, Rumtopf oder einer Pielachtaler Dirndlwelle als süßem Abschluss.

In Österreich ist es besonders das unweit von Wien gelegene Pielachtal, in dem die Kornelkirsche das Landschaftsbild prägt und seit Jahrhunderten gehegt und gepflegt wird. Aus dieser generationenlangen Erfahrung sind viele Rezepte und Verwendungsmöglichkeiten für „das Dirndl vom Pielachtal“, also die Kornelkirsche, entstanden. Sie alle hat die Autorin zusammengetragen und durch zahlreiche eigene Kreationen ergänzt.

GRASMANN M. (2013):

Die Kornelkirsche und ihre Vorzüge in Garten, Küche und Keller

160 Seiten, durchgehend farbig bebildert, 16,5 x 24 cm, Hardcover

Preis: € 19,90

ISBN 978-3-7020-1422-3



Volkswirtschaftlicher Nutzen der Bio-Landwirtschaft für Österreich: Beitrag der Bio-Landwirtschaft zur Reduktion der externen Kosten der Landwirtschaft

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Literatur zum volkswirtschaftlichen Nutzen der Bio-Landwirtschaft in Österreich zusammenzustellen. Falls keine österreichischen Studien vorlagen, wurden internationale Studien herangezogen. Hieraus werden Schlussfolgerungen gezogen, die der Diskussion um die Reform der österreichischen Agrarumweltpolitik neue Impulse geben sollen.

Die Kernthese der Arbeit ist, dass die biologische Landwirtschaft mit vergleichsweise geringen gesellschaftlichen Kosten einen höheren gesellschaftlichen Nutzen erzielt als die konventionelle Wirtschaftsweise. Die Studienautoren kommen zum Schluss, dass sich selbst bei einer konservativen Schätzung die externen Kosten der österreichischen Landwirtschaft auf 1,3 Milliarden Euro pro Jahr belaufen.

Gemäß der wissenschaftlichen Literatur kann eindeutig von geringeren negativen Umweltwirkungen der biologischen Landwirtschaft ausgegangen werden. Die potentielle Reduktion ist auf mindestens ein Drittel der Gesamtkosten zu schätzen.

Aufgrund der Wirkungen der biologischen Landwirtschaft auf verschiedene österreichische Agrarumweltziele ist davon auszugehen, dass die derzeitige Förderung der biologischen Landwirtschaft im Agrar-Umweltprogramm ÖPUL zu Kostensenkungen führt. Die Studie gibt Anregungen zu einer volkswirtschaftlich sinnvollen Förderung der im Hinblick auf die österreichischen Agrarumweltziele multifunktionalen biologischen Landwirtschaft.

Die Studie beschäftigt sich im Detail im folgenden Inhalten:

- Gesellschaftliche Leistungen der Landwirtschaft
- Folgeschäden der Landwirtschaft an Hand der Beispiele Humusabbau und Bodenerosion, Klimaerwärmung, Gewässerkontamination durch Pestizide, Bienensterben, Gesundheitsschäden durch Pestizide und Antibiotikaeinsatz.
- Folgekosten der Landwirtschaft
- Ökologische Vorteile der biologischen Landwirtschaft
- Volkswirtschaftlicher Nutzen der biologischen Landwirtschaft
- Multifunktionale Förderung der biologischen Landwirtschaft
- Optimierung der Förderung der biologischen Landwirtschaft
- Potential zur Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft

SCHADER CH., R. PETRASEK, TH. LINDENTHAL, R. WEISSHAIDINGER, W. MÜLLER, A. MÜLLER, U. NIGGLI & M. STOLZE (2013):

Volkswirtschaftlicher Nutzen der Bio-Landwirtschaft für Österreich. Beitrag der biologischen Landwirtschaft zur Reduktion der externen Kosten der Landwirtschaft.

FiBL Diskussionspapier, Hrsg. FiBL Schweiz

58 Seiten; Download unter:

http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/news/2013/studie_volkswirtschaft_nutzen_131205.pdf



Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Institut de recherche de l'agriculture biologique
Research Institute of Organic Agriculture
Istituto di ricerche dell'agricoltura biologica
Instituto de investigaciones para la agricultura orgánica

Volkswirtschaftlicher Nutzen der Bio-Landwirtschaft für Österreich

Beitrag der biologischen Landwirtschaft zur Reduktion der externen Kosten der Landwirtschaft Österreichs

26. November 2013, Frick, Wien

Christian Schader, Richard Petrasek, Thomas Lindenthal, Rainer Weissshaidinger, Werner Müller, Adrian Müller, Urs Niggli und Matthias Stolze

Wie weit darf Bio gehen?

Seit etwa zehn Jahren setzt sich vor allem die kritische Wissenschaft mit dem Phänomen der Konventionalisierung der biologischen Landwirtschaft auseinander.

Unter dem Begriff Konventionalisierung versteht man Anpassungs- und Angleichungsprozesse der biologischen Landwirtschaft an die konventionelle Landwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette, also von der Produktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung und den KonsumentInnen.

Gerade in Österreich, als eines der führenden Bio-Länder, hat die starke Expansion der Bioproduktion und deren Integration in konventionelle Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen des Lebensmittelmarktes zu starken Veränderungen geführt, die Konventionalisierungsrisiken bzw. –effekte generieren.

Die vorliegende Studie mit dem Schwerpunkt auf die Bio-Produktion untersucht diesen Prozess im Kontext der generellen Transformation der Landwirtschaft und des biologischen Landbaus, analysiert Konventionalisierungsrisiken und deren Ursachen mittels einer qualitativen Analyse der geltenden Bio-Regelwerke sowie einer quantitativen Analyse von Buchführungsdaten aus einem Sample biologisch und konventionell wirtschaftender Vergleichsbetriebe.

Abgerundet wird die Arbeit durch ein Kapitel, das sich mit den Besonderheiten und Veränderungen der Qualität von Bioprodukten befasst sowie mittels einer Befragung von österreichischen Bio-ExpertInnen aus allen Bereichen des Biosektors, die ein Meinungsbild zur Thematik der Konventionalisierung der biologischen Landwirtschaft in Österreich vermitteln.

Abschließend werden Ideen zu einer langfristigen Absicherung der Substanz des Biolandbaus sowie bezüglich zukünftiger Entwicklungsperspektiven der biologischen Landwirtschaft diskutiert.

GROIER M. (2013):

Wie weit darf Bio gehen?

Analyse von Konventionalisierungsrisiken im Bereich der biologischen Landwirtschaft Österreichs

Forschungsberichte 69

Bundesanstalt für Bergbauernfragen

ISBN: 978-3-85311-110-9

Download: www.berggebiete.eu/cm3/de/download/viewdownload/16/513.html



Termine & Veranstaltungen

was?

**Salzburger Landesverband für Obstbau
Jahresprogramm Jänner bis Oktober 2014**



Programm

Edelbrandsommelier/e-Kurs

Infos und Anmeldung unter Tel. Nr. 0662/641248-334

oder www.lfi.at

Anmeldung bis 7.01.2014; Kursbeginn 25./26.01.2014

Baumwörter-Termine

„Die Baumwörter brauen ein eigenes Bier“ Samstag, 1. Februar 2014

Vortrag EM Mittwoch, 23. April 2014

Besichtigung Schaugarten Obertrum Mittwoch 11. Juni 2014

Marketing und Etikettierkurs

Samstag, 8. März 2014

Schnapsensorikkurs

Samstag 22.2. und Samstag 6.9.2014

Bezirksschnittkurs Flachgau

Samstag, 22. März 2014

Kurs „Von der Rebe zum Wein“

Samstag, 22. März und 19. od. 26. Juli 2014

Messe Garten Salzburg

21. - 23. März 2014

Grüne Blätter-Herstellungv. Smoothies

Montag, 14. April 2014

Bezirksschnittkurs Pongau

Freitag, 4. April 2014

Schnitt von Kirschbäumen

Samstag, 26. Juli 2014

Mayrhofers` Heidelbergfest

Sonntag, 3. August 2014

Schnapsbrennkurse

22.-23.8.2014 oder 4.-5.9.2014

Lehrfahrt in die Rhön

11. – 14. September 2014

Obleutekonferenz Hallwang

Samstag, 18. Oktober 2014

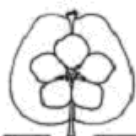
Info:

Verbandsbüro

Marianne Wartbichler

Tel. ++43/ (0)662/870571-244

Email: obstbau@lk-salzburg.at



**Salzburger Landesverband für Obstbau,
Garten- und Landschaftspflege** obstbau@lk-salzburg.at

Kammer für Land und Forstwirtschaft • Schwarzstraße 19 • A-5024 Salzburg • Telefon: (0662)870571-241, 244 • Fax: (0662)870571-295

was?	Vortrag Neue alte Obstsorten
wann?	9. Jänner 2014, 18:00
wo?	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, 1220, Siebeckstraße 14
Programm	Vortrag von StR. Ing. Rudolf Novak über "Neue alte Obstsorten". (ÖGG-Fachgruppe Obstbau) €5,- (mit GrünCard/für ÖGG-Mitglieder frei)
Info:	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr) email: oegg@oegg.or.at www.oegg.or.at

was?	Baumwart – Zertifikatslehrgang 2014 in der Steiermark
wann	Beginn 17.01.2014
Info	LFI Steiermark Barbara Geieregger-Voit, Tel. 0664/602596-1375, Email: barbara.geieregger@lfi-steiermark.at Katharina Voit, Tel. 0664/602596-1357 Email: katharina.voit@lfi-steiermark.at

was?	Landesobstbautag Kärnten 2014	
wann?	Sa. 18.01.2014, 9:00 - 13:00	
wo?	Messezentrum Klagenfurt, 1. Stock	
Programm	ReferentInnen: Siegfried Quendler; DI Katharina Dianat; Hans Innerhofer; Fachreferat: Hans Gödig (Lehr- und Beispielsbetrieb Deutenkofen; D): Quitte - neue Erkenntnisse aus dem Versuchsbetrieb.	
Info	LK-Kärnten Ing. Quendler Siegfried Tel. ++43/ (0)4358/2296 Email: obstbau@lk-kaernten.at	

was?

**Baumwart Zertifikatslehrgang
in Kärnten
Jänner bis September 2014**



Programm

25. Jänner	Grundlagen des Obstbaues I – Theorie
01. Feber	Grundlagen des Obstbaues II – Theorie
15. Feber	Schnitt der Obstgehölze I
08. März	Schnitt der Obstgehölze II
29. März	Pfirsichschnitt, Veredlung der Obstgehölze, Obstbaumpflanzung
10. Mai	Pflanzenschutz und Bodenpflege, Maschinen- und Gerätekunde
14. Juni	Besondere Pflegemaßnahmen
28. Juni	Lehrfahrt
19. Juli	Beerenobstanbau
30. Aug.	Sommerschnitt an Obstbäumen
13. Sept.	Obsternte, Sortierung und Lagerung, Wühlmausbekämpfung

Kursteilnehmer, welche die Qualifikation „Baumwart“ anstreben, können diese mit einer Prüfung erlangen. Voraussetzung: mind. 80% Anwesenheit und positiver Prüfungsabschluss.

Es werden noch KursteilnehmerInnen gesucht!

Preis: 250 €

Wer die Baumwarteausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, kann um Teilnahme an der **Kellerwarteausbildung** ersuchen. Diese beginnt im Oktober 2014, umfasst 6 Module und endet im Dezember 2014.

Fachliche Inhalte:

- Theorie und Praxis der Herstellung von Fruchtsaft, Obstwein (Most) und Fruchtbrand,
- Theorie über die Erzeugung von Fruchtlikör, Essig und Trockenobst,
- Richtiges Verkosten und Bewerten von Obstverarbeitungserzeugnissen.

Kursteilnehmer, welche die Qualifikation „Kellerwart“ anstreben, können diese mit einer Prüfung erlangen. Voraussetzung: mind. 80% Anwesenheit und positiver Prüfungsabschluss

**Info +
Anmeldung**

LK-Kärnten
Fandl-Moser Karoline
Tel. ++43/ (0)463/5850-1427
email: obstbau@lk-kaernten.at
www.owz-kaernten.at

**Praxiskurse der LK-Kärnten
Februar bis September 2014**



was ? Naturgemäßer Obstbaumschnitt

wann? 13.02.2014; 9:00 - 16:00
ReferentInnen: OM Josef Quendler; OM Dietmar Kainz
Preis: 25 €

wo? Ort: OWZ St. Andrä/L.

was ? Veredlung von Obstgehölzen

wann? 24. April 2014; 9:00 - 16:00
ReferentInnen: OM Josef Quendler; OM Dietmar Kainz
Preis: 25 €

wo? Ort: OWZ St. Andrä/L.

was ? Herstellen von Fruchtlikören und Ansatzschnäpsen

wann? 24. April 2014; 9:00 - 16:00
ReferentInnen: Ing. Siegfried Quendler
Preis: 25 €

wo? Ort: OWZ St. Andrä/L.

was ? Sommerschnitt von Obstgehölzen

wann? 22. August 2014; 9:00 - 16:00
ReferentInnen: OM Josef Quendler; OM Dietmar Kainz
Preis: 25 €

wo? Ort: OWZ St. Andrä/L.


was ? Kellerwirtschaftskurs - Most

wann? Termin: 18. September 2014; 9:00 - 16:00; 2. Tag nach Absprache
ReferentInnen: OM Josef Quendler; Ing. Siegfried Quendler
Preis: 40 €

wo? Ort: OWZ St. Andrä/L.

**Info +
Anmeldung** LK-Kärnten
Fandl-Moser Karoline
Tel. ++43/ (0)463/5850-1427
email: obstbau@lk-kaernten.at
www.owz-kaernten.at

was?	Gartenseminar	
wann?	Formierung und Schnitt der Obstgehölze Fr., 14.02. 2014, 14.00–19.00 Uhr und Sa., 15.02. 2014, 8.30–13.00 Uhr	
Programm	Freitag 14.00–15.30 Uhr: Grundlagen des Obstbaumschnittes: Morphologische und physiologische Grundlagen 15.45–17.15 Uhr: Formierung und Schnitt der Kernobstarten: Pflanzbehandlung, Aufbauschnitt, Instandhaltungsschnitt, Verjüngungsschnitt und Korrekturschnitt, 17.30–19.00 Uhr: Formierung und Schnitt der Steinobstarten, Kursleitung: StR. Ing. Rudolf Novak Kosten: € 80,-, Mitglieder € 65,- inkl. 3 Kaffeepausen, Seminarmappe Teilnehmerzahl: mind. 20, max. 25 Personen	
Info:	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr) email: oegg@oegg.or.at www.oegg.or.at	

was?	Konfitürenkurs	
wann?	Montag, 17. Februar 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Hauptgebäude Wiener Straße 74, 3. Jahrgang	
Programm	Der Kurs richtet sich an derzeitige und zukünftige bäuerliche Produzenten von Konfitüren. Sie erfahren über die rechtlichen Grundlagen, Anforderungen an Rohwaren und Zutaten sowie die Verarbeitung und Kennzeichnung von Konfitüren. Im praktischen Teil werden Rezepturberechnungen, Herstellung und Haltbarmachung gezeigt. Abschließend erfolgt eine Verkostung und Bewertung von Konfitüren, für die Sie auch eigene Produkte mitnehmen können. Kursleiterin: DI Kathrin Sigl. max. Teilnehmerzahl: 20 Personen (min. 10 Personen) Kursbeitrag: € 80,-, Anmeldung erforderlich.	
Info + Anmeldung	HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at	

was?

Baumwart II in Kärnten

Upgrad für AbsolventInnen des Zertifikatslehrganges

Februar bis Oktober 2014



Programm

Donnerstag, 20.02.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat, G. Buss: **Theorie u. Praxis der Schnittees** von hochstämmigen Obstbäumen (Unterkärnten)

Donnerstag, 6.03.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat, G. Buss: **Theorie u. Praxis der Schnittees** von hochstämmigen Obstbäumen (Oberkärnten)

Donnerstag, 10.4.2014, 9:00-17:00

Streuobstgarten der LK Kärnten, neben der LFS Buchhof; Wolfsberg, Kärnten

K. Dianat, G. Buss: **Revitalisierung von Hochstammobstgärten** Teil 1 – Pflanz- und Pflegekonzept im Streuobstgarten, Mistelbekämpfung, Verjüngungsschnitt, etc.; Fortführung der Revitalisierung der Streuobstfläche bei der LFS Buchhof/Wolfsberg in Kursform. Auch Neusteiger sind herzlich willkommen!

Donnerstag, 15.05.2013, 8:00 **Exkursion**

K. Dianat: **Obstgartenrevitalisierung** Teil 2 – Lehrfahrt durch 3 revitalisierte Obstgärten (Bezirk VK, KL); Preis nach der Anzahl der Teilnehmer/innen

Donnerstag, 12.06.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat, A. Spornberger: Spezialtag **Kirsche im Extensivobstbau**; Wissenswertes rund um die Kirsche von Sortenbestimmung bis zum Schnitt.

Donnerstag, 26.06.2013, 9:00 – 16:00

K. Dianat, E. Gantar: **Wildobst und seltene Obstarten** – von Aronia und Indianerbanane bis zur Zierquitte (Kultur, Pflege, Nutzung)

Donnerstag, 17.07.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat, Komposch: **Was kreucht und fleucht im Obstgarten?** Vögel, Spinnen, Blattläuse, Käfer – ein Streifzug durch die Ökologie eines Lebensraumes.

Donnerstag, 21.08.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat, Th. Foith: Rechnet sich das überhaupt? **Betriebswirtschaftliche Überlegungen im Streuobstbau** – Beispiele, Modelle, Ideen zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Bewirtschaftung einer Streuobstwiese

Donnerstag, 11.09. 2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat: Spezialtag **Zwetschke im Extensivobstbau**. Wissenswertes rund um die Zwetschke von Sortenbestimmung bis zum Schnitt.

Mittwoch, Donnerstag, 17./18.09.2014, Jeweils 9:00 – 17:00

K. Dianat: Basiskurs **Pomologie** (Sortenbestimmungskurs Teil 1)

Grundbegriffe, Obstsortenvielfalt, Erkennen der wichtigsten Kärntner Sorten, Sortenbeschreibung. Es können Sortenproben mitgebracht werden. Preis: 45 €

Donnerstag, 16.10.2014, 9:00 – 16:00

K. Dianat: **Pomologie** Teil 2: Wintersorten


Preis pro Einheit wenn nicht anders angegeben: 25,- €


Kursort wenn nicht anders angegeben: OWZ Kärnten; Schulstraße 9; 9433 St. Andrä


Info + Anmeldung


LK-Kärnten, Fandl-Moser Karoline, Tel. ++43/ (0)463/5850-1427,


Email: obstbau@lk-kaernten.at www.owz-kaernten.at


was?	Brennereikurs 1 - Grundlagen	
wann?	Mittwoch, 19. und Donnerstag, 20. Februar 2014, jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Hauptgebäude Wiener Straße 74, 3. Jahrgang	
Programm	<p>Dieser Kurs richtet sich an Anfänger und Hobbybrenner mit und ohne Vorkenntnisse. Es werden die wichtigsten Schritte bei der Herstellung von Obstdestillaten besprochen: Auswahl der Rohware, Einmaischen, Gärung, Destillation, Einstellen auf Trinkstärke und Filtration. Es besteht die Möglichkeit eigene Destillate zur Beurteilung mitzubringen. Der praktische Teil nimmt ca. 50% der Zeit ein.</p> <p>Kursleiterin: Mag. Monika Schnürer. max. Teilnehmerzahl: 20 Personen (mind. 10 Personen) Kursbeitrag € 150,-, Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	


was?	Brennereikurs 2 Qualitätsverbessernde Maßnahmen	
wann?	Mittwoch, 26. Februar 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Hauptgebäude Wiener Straße 74, 3. Jahrgang	
Programm	<p>Der Kurs richtet sich an landwirtschaftliche Abfindungsbrenner und Kleinverschlussbrenner mit fundierten Vorkenntnissen (aufbauend auf "Brennereikurs 1"). Es wird speziell auf qualitätsverbessernde Maßnahmen im Zuge der Obstdestillation eingegangen, und anhand von Kostproben neue Trends in der Brennerei diskutiert. Es werden auch eventuell mitgebrachte Destillate verkostet und diskutiert.</p> <p>Kursleiter: Dr. Manfred Gössinger. max. Teilnehmerzahl: 20 Personen (mind. 15 Personen) Kursbeitrag: € 80,-, Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	


was?	Fruchtsaftkurs	
wann?	Donnerstag, 27. Februar 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr	
wo?	Hauptgebäude Wiener Straße 74, 3. Jahrgang	
Programm	<p>Der Kurs richtet sich an bäuerliche Frucht- und Gemüsesafthersteller mit Vorkenntnissen. Es werden folgende Themen diskutiert: Einfluss der Rohware auf die Qualität, Stabilisierung von naturtrüben Apfel- und Karottensäften, Vermeidung der Klumpenbildung und Farbstabilisierung von Erdbeerprodukten sowie Nektarherstellung. Im praktischen Teil werden Schönungsansätze zur Bestimmung der optimalen Einsatzmenge gemeinsam mit den Teilnehmern berechnet und durchgeführt. Es können eigene Produkte zur Verkostung mitgebracht werden. Kursleiterin: Mag. Monika Schnürer. max. Teilnehmerzahl: 20 Personen (mind. 15 Personen) Kursbeitrag: € 80,-, Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	


was?	Salzburger Landesverband für Obstbau Frühjahrsfachtagung und Jahreshauptversammlung mit Landesprämierung	
wann?	Samstag, 1. März 2014	
Programm	<p>Themen: Richtige Edelreiserlagerung und Veredeln keine Kunst, Klaus Strasser, Obstsortengarten Ohlsdorf, Wildkräuter vielfältig verwendbar, Gartenbaubetrieb Winklhofer Sbg. Landesprämierung bäuerlicher Brände und Liköre: Abgabetermin bei den einzelnen Bezirksbauernkammern ist Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. Jänner 2014.</p>	
Info	<p>Infos unter www.lk-salzburg.at</p>	

was?	Obstmostkurs	
wann?	Montag, 03. März 2014, 13.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Hauptgebäude Wiener Straße 74, 3. Jahrgang	
Programm	<p>Der Kurs richtet sich an bäuerliche Obstweinhersteller. Was gibt es Neues (neue Obstweinverordnung)? Welche Möglichkeiten der Harmonisierung und Stabilisierung gibt es? Harmonisierungs- und Schönungsansätze werden praktisch vorgezeigt. Kursleiterin: Mag. Martina Kieler. max. Teilnehmerzahl: 20 Personen (mind. 10 Personen) Kursbeitrag: € 45,-, Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	


was?	Schnittpraxis für kleinkronige Obstbäume	
wann?	Montag 10.03.2014, 9.00 bis 16.00 Uhr	
wo?	Versuchsgut Haschhof/Kierling Treffpunkt: Parkplatz Schule, Wiener Straße 74	
Programm	<p>Der in erster Linie für Interessierte und Anfänger im Intensiv- und Gartenobstbau gestaltete Kurs wird vor Ort in der Obstanlage durchgeführt. Die morphologischen und physiologischen Grundlagen werden anschaulich am Objekt vermittelt. Des weiteren wird auf Schnittwerkzeuge, Schnitttechnik und Wundbehandlung eingegangen. In erster Linie soll jedoch den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, unter fachkundiger Anleitung kleinkronige Bäume verschiedener Obstarten (Spindel, schlanke Spindel) in unterschiedlichem Alter und Kronendimension selbst zu schneiden. Schnittwerkzeug ist bitte mitzubringen.</p> <p>Kursleitung: Wolfgang Patzl € 70,-- max. 20 Personen; Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	

was?	Schnittpraxis für großkronige Obstbäume	
wann?	Dienstag, 11.03.2014, 9.00 bis 16.00 Uhr	
wo?	Versuchsgut Haschhof/Kierling Treffpunkt: Parkplatz Schule, Wiener Straße 74	
Programm	<p>Der in erster Linie für Interessierte und Anfänger im Intensiv- und Gartenobstbau gestaltete Kurs wird vor Ort in der Obstanlage durchgeführt. Die morphologischen und physiologischen Grundlagen werden anschaulich am Objekt vermittelt. Des weiteren wird auf Schnittwerkzeuge, Schnitttechnik und Wundbehandlung eingegangen. In erster Linie soll jedoch den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, unter fachkundiger Anleitung großkronige Bäume verschiedener Obstarten in unterschiedlichem Alter und Kronendimension selbst zu schneiden. Schnittwerkzeug ist mitzubringen!</p> <p>Kursleitung: Wolfgang Patzl € 70,-- max. 20 Personen; Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	

was?	Sensorikkurs für Destillate	
wann?	Mittwoch, 12. März 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Institutsgebäude Agnesstraße 60, Saal 2	
Programm	<p>Der Kurs richtet sich an Produzenten und Konsumenten von Destillaten. Worauf muss ich bei der Verkostung von Destillaten achten? Welche Eigenschaften soll ein Österreichischer Qualitätsbrand haben? Es werden die Grundbegriffe der Sensorik und Methoden der Beurteilung sowie typische Fehler vorgestellt und anhand von praktischen Beispielen diskutiert. Es können auch eigene Produkte zur Verkostung mitgebracht werden.</p> <p>Kursleiter: Dr. Manfred Gössinger. max. Teilnehmerzahl: 30 Personen (mind. 15 Personen) Kursbeitrag: € 100,-, Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	

was?	Gartenseminar Veredlung der Obstgehölze	
wann?	Samstag, 15. März 2014	
Programm	<p>08.30–10.00 Uhr: Grundlagen der Veredlung: Histologische und verwandtschaftliche Voraussetzungen, Veredlungsunterlagen und Edelreiser, Veredlungsarten Vortragender: StR. Ing. Rudolf Novak 10.15–13.00 Uhr: Veredeln-Praxis Vortragende: StR. Ing. Rudolf Novak und Fachob.Insp. Franz Kaltenberger Kosten: € 40,-, Mitglieder € 35,- inkl. 1 Kaffeepausen, Seminarmappe Teilnehmerzahl: mind. 20, max. 25 Personen</p>	
Info + Anmeldung	<p>Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/(0)1/5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr) email: oegg@oegg.or.at www.oegg.or.at</p>	

was?	Obstbaumschnitt für den Hausgarten St. Lambrecht, Stmk.	
wann?	22.03.2014, 9.00 - 16.00 Uhr	
wo?	Stiftsgarten St. Lambrecht Hauptstraße 1, A-8813 St. Lambrecht, Steiermark	
Programm	In diesem Kurs werden die Grundlagen des naturnahen Obstbaumschnittes anschaulich vermittelt: Pflanzschnitt, Erziehungschnitt, Erhaltungsschnitt von Obstbäumen im Hausgarten. Der Kurs besteht aus einem Theorie- und Praxisteil. Bitte wetterfeste und warme Kleidung und eventuell eigenes Werkzeug mitbringen. Leitung: Dr. Michael Suanjak (Verein Arche Noah) Kostenbeitrag: 25,- €; Begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung erforderlich.	
Info + Anmeldung	Karin Dorfer Verein Domenico Tel. 03585-27543 E-Mail: office@domenico-stlambrecht.at http://www.domenico-stlambrecht.at/	

was?	Sensorikkurs für Obstweine	
wann?	Donnerstag, 27. März 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Institutsgebäude Agnesstraße 60, Saal 2	
Programm	Der Kurs richtet sich an Produzenten und Konsumenten von Obstwein. Worauf muss ich bei der Verkostung von Obstwein achten? Welche Eigenschaften soll ein Österreichischer Qualitätsmost haben? Es werden die Grundbegriffe der Sensorik und Methoden der Beurteilung sowie typische Fehler vorgestellt und anhand von praktischen Beispielen diskutiert. Es können auch eigene Produkte zur Verkostung mitgebracht werden. Kursleiter: Dr. Manfred Gössinger. max.: Teilnehmerzahl: 25 Personen (mind. 15 Personen) Kursbeitrag: € 90,-, Anmeldung erforderlich.	
Info + Anmeldung	HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at	

was? Praxiskurs Steinobstanbau Schwerpunkt Marille

wann? Dienstag, 06. Mai 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr

wo? Institutsgebäude Agnesstraße 60, Saal 2
und Versuchsgut Haschhof/Kierling



Programm Der Kurs findet überwiegend in den Obstanlagen statt, um die Sorten, Anbausysteme und Pflegemaßnahmen praxisnahe und anschaulich besprechen zu können. Die Steinobstart Marille steht im Vordergrund. Wichtige Entwicklungen bei Kirsche, Zwetschke und Pfirsich werden ebenfalls in den Obstanlagen besprochen. Eine Verkostung verschiedener Steinobstprodukte rundet das Programm ab. Dieser Kurs beinhaltet auch einen betriebswirtschaftlichen Teil mit Kosten- und Ertragsberechnung.

Kursleiter: Dipl.-Ing. Dr. Lothar Wurm.
max. Teilnehmerzahl: 25 Personen (mind. 15 Personen)
Kursbeitrag: € 70,-, Anmeldung erforderlich.

**Info +
Anmeldung** HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg
Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05
Email: direktion@weinobst.at

was? 14. Wiener Zitrustage
Orangerie Schloss Schönbrunn


wann? 16. bis 18. Mai 2014
Freitag bis Sonntag, 10–18 Uhr


wo? Große Orangerie im Schlosspark Schönbrunn

Programm Auch im kommenden Jahr finden die bereits traditionellen Wiener Zitrustage statt, organisiert von den Österreichischen Bundesgärten und der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft.
Nähere Details und Programm folgen.

Info: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft
A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4
Tel.: +43/(0)1/5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr)
email: oegg@oegg.or.at
www.oegg.or.at



was?	Wildobst zum anfassen	
wann?	Freitag, 12. September 2014, 9.00 bis 16.30 Uhr	
wo?	Versuchsgut Haschhof/Kierling Treffpunkt: Parkplatz Schule, Wiener Straße 74	
Programm	<p>Im Rahmen dieses Kurses werden Kornelkirschen, Edeleberesche, Speierling, Apfelbeere, Mispel, Edelkastanie, Quitte, Kriecherlpflaumen, Weingartenpfirsiche und andere Wild- und seltene Obstarten zur und vor der Fruchtreife direkt in den Versuchsquartieren vorgestellt.</p> <p>Kursleiter: Dipl.-Ing. Dr. Lothar Wurm max. Teilnehmerzahl: 25 Personen (mind. 15 Personen) Kursbeitrag: € 70,-; Anmeldung erforderlich.</p>	
Info + Anmeldung	<p>HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg Tel.: 02243/379 10 211, FAX: 02243/267 05 Email: direktion@weinobst.at</p>	

was?	Internationale Streuobstfachtagung Österreich-Bayern	
wann?	Gemeinschaftsveranstaltung der Streuobstinitiative Chiemgau mit Arge Streuobst Bayern und ARGE Streuobst Österreich. Fr., 12. + Sa. 13. September 2014	
wo?	Kursaal, Prien am Chiemsee, Bayern	
Programm	<p>Tagungsprogramm mit Obstausstellung, Präsentation des Obst- und Kulturweg Rätzinger Höhe. Details zum Programm folgen in Kürze.</p>	
Info	<p>Streuobstinitiative Chiemgau Stellv. Vorsitzender Josef Stein c/o Landratsamt Rosenheim Wittelsbacherstraße 53, D-83022 Rosenheim Tel. ++49/(0)8031/3924530 Email: Josef.Stein@LRA-Rosenheim.de</p>	

Impressum:



ARGE STREUOBST

**Österreichische Arbeitsgemeinschaft
zur Förderung des Streuobstbaus und
zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen**

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380
Tel. ++43/ (0)676/ 83555455 email: info@arge-streuobst.at www.arge-streuobst.at

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen genauso wie engagierte Privatpersonen. Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34

Redaktion Streuobst-Info:

Christian Holler, Katharina Dianat, Eva Gantar, Bernd Kajtna, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: info@arge-streuobst.at
Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten;
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.